

zuarbeiten, wird sicher eine reife Frucht daraus mit sich nehmen, sofern er das Wort des Übersetzers befolgt: „Durch seine Einfachheit und Klarheit wird das Buch für jeden einigermaßen gebildeten Leser verständlich und von Nutzen sein, *wenn er ohne Hast und nicht zu viel auf einmal liest.*“ (S. VII) Die Übersetzung ist treu und schön, ein Produkt mühevoller Arbeit.

St. Florian.

Dr V. Harlt.

- 3) **Der Brief des heiligen Jakobus.** Übersetzt und erklärt von *Dr Otto Bardenhewer.* Gr. 8^o (160). Freiburg i. Br. 1928, Herder.

Wenngleich die Scheidung zwischen Jakobus, dem Bruder des Herrn, und dem Apostel gleichen Namens (S. 7 f.) kaum das Richtige treffen wird, so verdient vorliegender Kommentar in mehr als einer Hinsicht als mustergültig empfohlen zu werden. Wissenschaftliche Durchdringung und leicht fließende Lesbarkeit sind selten wo so gut miteinander vereinigt wie hier. Die Erweise, daß auch dort, wo andere Zusammenhanglosigkeit vorzufinden glaubten oder wohl auch vorfinden wollten, sachliche Abfolge nicht zu verkennen ist, hat Verfasser besonders geschickt zu gestalten gewußt, so daß man die Unvoreingenommenheit unwillkürlich aus seinen knappen Ausführungen spürt und daher überzeugt wird. Eine prächtige Lektüre für Priester und Theologen!

St. Florian.

Dr V. Harlt.

- 4) **Sententia Aristotelis de compositione corporum e materia et forma in ordine physico et metaphysico in elementis terrestribus considerata.** Solutio eorum, quae in primis ab E. Zeller Aristoteli opponuntur. Scripsit *Dr Franciscus Šanc S. J.,* prof. philos. in sem. archiep. Sarajevensi. (Hrvatska bogoslovska Akademija svez. IX. Academia theologica Croatica vol. IX.) 8^o (VI et 119). Zagreb 1928, typ. typographiae archiepiscopalis.

Die Schrift bietet eine verdienstvolle Zusammenstellung der Stellen des Aristoteles über Materie und Form in griechischem Text und lateinischer Übersetzung mit Erklärungen; am Schlusse folgt die Beantwortung der Einwürfe Zellers. — Wenn S. 56 gesagt wird, daß die Materie als solche eine Form habe, *materia . . . formam aliquam habet, scilicet suam ipsius formam,* in qua tota eius natura consistit, so widerspricht das der Aristotelischen Auffassung der Materie als reiner Potenz, die zu jeder Form in Gegensatz steht. Die Materie hat zwar ein Sein als Subjekt (S. 61), aber nur als Potenz. Der Ausdruck „*pura potentia*“ kehrt in der Schrift zwar einige Male wieder. Als reine Potenz hat den Aristotelischen Begriff der ersten Materie auch dessen bester Erklärer, Thomas von Aquin, aufgefaßt, der sagt (Über die geistigen Geschöpfe, 1): „Das wird gemeinhin erste Materie genannt, was in der Gattung der Substanz ist als eine Möglichkeit, aufgefaßt als außer jeder Art und Form und auch dem Mangel stehend, welche jedoch Formen und Mängel aufnimmt.“ — Ein Namen- und Sachverzeichnis sowie ein Verzeichnis der angeführten Aristoteles-Stellen wäre dankenswert gewesen.

Graz.

A. Michelitsch.

- 5) **La confession aux laïques dans l'église latine depuis le VIII^e jusqu'au XIV^e siècle.** Etude de theologie positive par *P. Amédée Teetaert* Ord. Cap. (Universitas catholica Lovaniensis. Dissertationes ad gradum magistri in facultate theologica con-